

Quasimodogeniti, 8.4.2018

Predigttext: Kol 2,12-15

Predigtjahr: 2018, PR IV

Titel: Über meine Taufe

[12] Mit ihm seid ihr begraben worden durch die Taufe; mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. [13] Und er hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden. [14] Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet. [15] Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus.

Ihr Lieben,

so ein mieses Wetter am Ostersonntag und so kalt war es früh morgens auf dem Friedhof in Neuzelle und dann haben mir die Leute erzählt, es war schön und die Menschen sind zum Gottesdienst gekommen und haben sich gefreut und haben in Neuzelle von dem Nachdenken meines Kollegen und Freundes, dem Cottbusser Gefängnispfarrer über Adam gehört. Über den Adam, dessen Schädel zu Füßen des Kreuzes der Legende nach von der Erde frei gegeben und durch das Blut Christi erlöst worden ist. Im nächsten Gemeindebrief werde ich die Legende zum Nachlesen und Nachdenken noch einmal abdrucken. In Wellmitz war es nicht minder kalt und trotzdem feierten wir einen fröhlichen Taufgottesdienst, zwei kleine Kinder, ein Mädchen und ein Junge wurden getauft.

„Mit ihm sind sie begraben worden durch die Taufe; mit sind sie auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten.“ So wird's heute gepredigt, das heißt also zu den Menschen wurde es einst gesprochen, die vor 2000 Jahren in der Stadt Kolossai (altgriechisch Κολοσσαί) lebten. Die Stadt lag und liegt in der heutigen Türkei, irgendwo, ziemlich genau zwischen dem Schwarzen Meer und dem Mittelmeer. Sie liegt heute unter der Erde, weil das meiste, was es von dieser Stadt noch zu sehen geben könnte, darauf wartet, dass Archäologen anfangen, es zu auszugraben. Und das jetzt auch

noch als interessante, aber vielleicht auch überflüssige Information: Der allergrößte Teil der Weltproduktion an Sultaninen kommt aus dieser Gegend.

So, genug Geografie. Wir machen Gottesdienst und keinen Geografieunterricht. Gottesdienst bedeutet, ich lese aus der Heiligen Schrift vor, heute aus dem Brief an die Gemeinde von Kolossai und das, was ich aus dem Brief an die Kolosser vorgelesen habe, das soll etwas mit unserem Leben zu tun haben. Zunächst noch einmal die Erinnerung an die Täuflinge des vergangenen Sonntags und diese Rede über die Taufe und die Überlegung, wenn ich das am vergangenen Sonntag so gepredigt hätte, also ich glaube, Eltern, Paten und Gemeinde hätten einen riesigen Schreck bekommen. „Mit ihm seid ihr begraben worden durch die Taufe; mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. [13] Und er hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden.“

Was sind die Sünden der Unbeschnittenheit? Wovon wird da geredet?

Ich denke, ich kann nicht anders als zu fragen, worum ging es eigentlich bei den Kolossern und natürlich, in einem weiteren Schritt, worum geht's eigentlich bei der Taufe und woran werden wir heute, brandenburgische Kirchengemeinde in Henzendorf und Neuzelle, erinnert? Es liegt ja auf der Hand, heute am Sonntag Quasimodogeniti - gleich wie die Neugeborenen könnte das übersetzt werden, geht es um TAUFE: Erstmal möchte ich feststellen, wenn Paulus oder seine Mitarbeiter Briefe geschrieben haben, dann gab es meistens einen Konflikt, ein Problem, eine Schwierigkeit, manchmal auch etwas, wovor mit großem Ernst zu warnen war, manchmal waren die Verzagten zu trösten. Und so war es also dieses Mal auch, die Kolosser wurden daran erinnert, dass sie getauft waren, an ihre Taufe erinnert. Es war offenbar nötig, sie daran zu erinnern, jemand, der getauft ist, ist ein anderer als der, der nicht getauft ist. Er denkt, redet und handelt anders. Bei den Menschen in Kolossai muss etwas falsch gelaufen sein.

Was? Waren es Mächte und Gewalten (das lesen wir!), von denen sie nicht frei kamen, von denen sie sich bedrückt fühlten? War es Angst und aus der Angst heraus ein Verhalten, wie es nicht zu einem Getauften passt?

Wie ist ein GETAUFTER? Es ist ein lebendiger Mensch, vorher war er tot, lesen wir. Vorher war er tot? Vor der Taufe haben sie doch auch gelebt, wie die Kinder, die ich am vergangenen Sonntag taufte, vor ihrer Taufe auch lebten!

Mit dieser Rede soll auf einen grundsätzliche Unterschied von vor und von nach der Taufe hingewiesen werden. Dann ist etwas ganz und gar anders, wenn man getauft ist. Und ganz und gar anders war es offenbar bei den Kolossern nicht.

Ich weiß nicht, ob das nun so wichtig ist, heraus zu bekommen, weswegen die Kolosser gemahnt und bestärkt werden mussten. Wenn ich den ganzen Kolosserbrief lese, bekomme ich eine Ahnung darüber, was da das Problem gewesen sein könnte. Es gab Mächte und Gewalten, wir hörten es, die die Kolosser fürchteten und ihre Furcht offenbarte einen Glauben, eben nicht nur an die Kraft der Taufe und den Glauben an den auferstandenen Jesu Christus, sondern noch an Anderes.

Nun ist es nicht unsere Aufgabe, über die Kolosser zu urteilen, sondern wir sind eingeladen darüber nachzudenken, was uns Taufe bedeutet und ich bin aufgefordert darüber nachzudenken, ob ich so klar verständlich am vergangenen Sonntag über die Taufe gesprochen habe, dass verstanden worden ist, was Taufe ist. AUCH, dass die Gemeinde sich eingeladen gefühlt hat, jeder Einzelne, über Taufe, seine Taufe nachzudenken. Bald 1500 Jahre später hat Luther drastisch gesprochen und erklärt, was TAUFTE ist: Durch Reue und Buße soll der alte Adam - Ihr erinnert Euch, Pfarrer Doerfel wies darauf hin, ADAM ist hebräisch und bedeutet deutsch: MENSCH - dieser alte Mensch ERSÄUFT werden. Luther nimmt auf, was 1500 Jahre vor ihm an die Kolosser geschrieben wurde und sagt: Der alte Mensch ist tot und lange lebe der neue, der getaufte Mensch! Und nun sind schon wieder 500 Jahre vergangen und alles ist anders. Ich bin in den Gedanken wieder in Wellmitz und denke über mich nach und ja, was bedeutet mir meine Taufe? Dieses Ersäuftsein? So verrückt das klingen mag, es bedeutet eine gewaltige Befreiung, es bedeutet FREIHEIT. Was für eine Freiheit? Am Tauftag mag Freiheit für die Eltern bedeuten, sich frei zu machen von all den Sorgen ums Kind, einfach sie abzugeben, zu vertrauen. Es ist so: Reden wir heute über Taufe, reden wir auch über unsere Ängste. Von ihnen mag die Taufe uns frei machen, oder vor ihnen stark genug, dass sie uns nicht beherrschen, nicht wahr? Macht sie uns frei von Mächten und Dämonen, von Gewalten? Von Luther wird berichtet, dass es Momente gab, da ging es ihm überhaupt nicht gut, verzagt war er und voller Zweifel. Dann soll er »Ich bin getauft! « mit Kreide auf einen Tisch geschrieben haben, sozusagen statt mit einem Tintenfass nach dem Teufel zu werfen.

Ich ärgere mich über mich und meine Ängste. Ich möchte dieses Angsthaben loslassen können. Ich möchte gegen meine Ängste froh sagen können: **Ich bin getauft!** Ich will einen

starken Glauben gegen meine Ängste haben. Vielleicht möchte jemand jetzt fragen, was mag der schon für Ängste haben? Es ist schon so, ich bin einer von vielen Menschen in unserem Land, in dieser Zeit, die besorgt sind, die sich unwohl fühlen, die Angst haben. Manches mag ja berechtigt sein, aber so Vielem und so Vielen hoffe ich, wünsche ich, glaube ich, kann ich mit Liebe begegnen. Das will ich. Und wenn ich verzage, erinnere ich mich: Ich bin getauft. Und dann will und möchte ich es auch weitersagen. Schließlich gilt, was Paulus an anderer Stelle sagt: „[7] (Denn) Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ (Timotheus: 1,7) - so wahr wir getauft sind.

Und was die „Unbeschnittenheit eures Fleisches“ angeht, so wird der Hörer in Kolossai mit jüdischen Bräuchen so vertraut gewesen sein, dass er die Bedeutung dieser bildlichen Rede verstand. Wir haben es mit dem Verstehen einigermaßen schwer und müssen jetzt einfach darauf verzichten das zu erläutern, zumal es heute wohl keine wirklich sichere Auslegung gibt.

Wir haben verstanden, worum es geht, und darüber habe ich geredet: Wir und unsere Taufe.

Amen